

Eine Woche, in der alles anders läuft

Das Praktikum ist für jeden Neuntklässler eine wahre Neuentdeckung / Nichts ähnelt dem Ablauf in der Schule / Eine schwere Herausforderung? Keinesfalls!

Von Kara Tiedemann

BONNDORF. Es ist die erste Märzwoche. Für die meisten ist dies wohl eine Woche, wie jede andere, nicht jedoch für die Schüler und Schülerinnen der neunten Klassen in der Realschule Bonndorf. Für diese hat nämlich eine erlebnisreiche Praktikumswoche begonnen. Auch ich besuche momentan einen Betrieb, die Redaktion der Badischen Zeitung. Und bereits an meinem zweiten Tag kann ich schon sagen, dass meine Erwartungen übertroffen wurden.

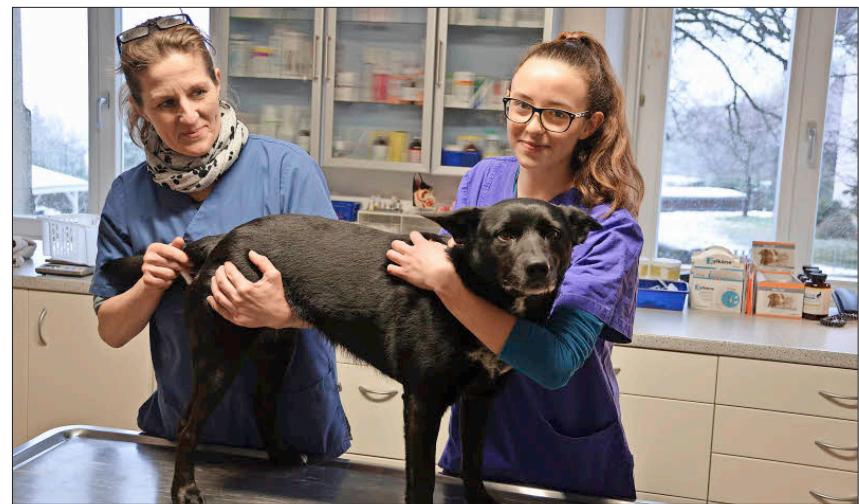
Bevor ich mit dem Praktikum begann, ging ich schon davon aus, dass es sehr spannend werden würde. Ich habe mir erhofft, Interviews führen zu können, Bilder zu machen und Artikel zu schreiben. Jedoch hätte ich nicht gedacht, dass ich diese Arbeit auch noch mit den Praktika meiner Freunde verbinden könnte. Neben E-Mails, die ich verschickt, und Meldungen, die ich geschrieben habe, durfte ich für diesen Artikel nämlich auch meine Freunde über ihr Praktikum ausfragen.

So bin ich als erstes zu Nicole Szczepan, welche in dieser Woche als „Konditorin“ in der Bäckerei Jost arbeitet, gegangen. Dort habe ich einen kleinen Einblick in ihre Arbeit bekommen. Nicole fängt morgens um fünf Uhr an, zu arbeiten. Olaf Thor, der Konditormeister, erwartet sie dann schon, da er um zwei Uhr startet. Für die meisten wäre diese Uhrzeit womöglich ein Problem, nicht jedoch für Nicole. „Wenn ich meinen Kaffee getrunken habe, geht alles!“ Auch sie meint, dass ihre Erwartungen übertroffen wurden. Sie hätte nicht erwartet, dass sie so viele Dinge machen dürfte. Sie darf sich zum Beispiel alleine um das Herstellen der Apfelstrudel kümmern, ohne, dass ihr ständig jemand über die Schulter schaut. Sie kümmert sich auch um die Erdbeertörtchen, Brezeln und um die Bestellungen. All das macht ihr sehr viel Spaß. Auch Olaf Thor ist zufrieden mit seiner Praktikantin. Er sagt, sie stelle sich sehr geschickt an, man müsse ihr die Dinge nicht zweimal erzählen.

Nach meinem Besuch beim Bäcker machte ich mich nun auf den Weg zu meinem zweiten Interview in der Apotheke. Dort habe ich Ruth Rheiner gefragt, ob ihre Erwartungen erfüllt wurden. Auch sie war der Meinung, dass ihr Praktikum mehr Spaß macht, als sie vorher gedacht hätte. Vor allem aber mag sie die Arbeit mit dem Modicos, eine wichtige Maschi-



Ruth Rheiner freut sich über ihre Arbeit in der Apotheke.



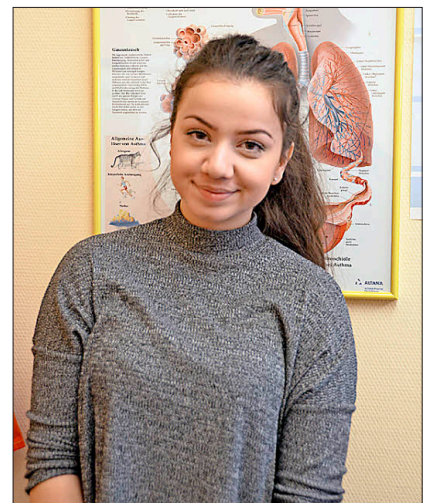
Susanne Schreiber und Leonie Winterhalter (v.li.) in der Tierarztpraxis.



Maike Gondro fühlt sich im Therapiezentrum wohl.



Luka Ludorf, Praktikantin Nicole Szczepan und Olaf Thor (von links) zeigen stolz ihre Werke.



Enisa Köycü ist mit Motivation in der Kinderarztpraxis.

FOTOS: KARA TIEDEMANN

ne der Apotheke. Aber natürlich machen ihr auch die anderen Arbeiten, wie zum Beispiel das Verbuchen der Medikamente Spaß. „Alle kümmern sich darum, dass ich genug zu arbeiten habe“. Mit einer zweistündigen Mittagspause arbeitet sie acht Stunden. Sie ist sehr zufrieden mit dem Praktikum und freut sich schon auf die nächsten Tage.

Der nächste Besuch war in der Kinderarztpraxis. Dort traf ich meine Klassenkameradin Enisa Köycü und bekam die Gelegenheit, auch sie zu fragen, was sie bisher erlebt hat. Sie war schon bei Impfungen, aber auch bei wichtigen Labortests dabei. Am dritten Tag durfte sie auch selber bei einem dieser Tests mithelfen. Der jüngste Patient, den sie dort bisher gesehen hat, war gerade einmal vier Wochen alt. Auch Enisa ist sehr zufrieden mit ihrem Praktikum, ihre Erwartungen wurden erfüllt. Und auch, wenn sie abends er-

schöpft ist, hat sie immer noch viel Spaß an ihrer Arbeit.

Von der Kinderarztpraxis ging es nun zum Therapiezentrum. Dort unterhielt ich mich mit Maike Gondro über ihr Praktikum als Physiotherapeutin. Sie darf dort mit zu den Behandlungen, teilweise auch zu den Hausbesuchen. Manche Dinge, wie zum Beispiel die Ergotherapie, darf sie mitmachen. Auch bei Sportübungen ist sie voller Tatendrang dabei. Sie arbeitet täglich sechs Stunden und meint, dass ihre Erwartungen voll und ganz erfüllt wurden. Maike kommt mit ihren Mitarbeitern sehr gut aus und hat Spaß an ihrer Arbeit. Am besten gefällt es ihr, wenn sie während den Behandlungen viel über das lernt, was dort gemacht wird und auch die Sicht der Patienten besser kennenlernt.

Mein letztes Gespräch fand in der Tierarztpraxis hier in Bonndorf statt. Dort hat mir Leonie Winterhalter ein paar Fragen

zu ihrem Praktikum beantwortet. Sie war von ihrem Praktikum sehr positiv überrascht, da sie nicht davon ausging, dass sie so viel mithelfen dürfte. Während den Behandlungen darf sie mithelfen, die Tiere vorzubereiten, das heißt, dass sie das Tier festhält, während es in Narkose versetzt und rasiert wird. Sie hilft auch bei anderen, kleineren Aufgaben, wie zum Beispiel dem Aufräumen gerne mit. Auch überrascht war sie davon, dass es in so einer Tierarztpraxis viel persönlicher zugeht, als sie es vermutet hätte. Sie ging auch davon aus, dass sie höchstwahrscheinlich nicht sonderlich gut mit Extremfällen (zum Beispiel der Einschläferung) umgehen können würde, jedoch konnte sie auch das gut verkraften. „Ich dachte, das wäre viel schlimmer für mich.“ Normalerweise arbeitet sie täglich acht Stunden, allerdings gibt es auch Ausnahmen, an denen sie wegen der Öff-

nungszeiten auch mal weniger arbeiten muss.

So geht eine spannende Praktikumswoche langsam zu Ende und ich habe viel über den Beruf als Journalist, aber auch viel über die Berufe meiner Mitschüler erfahren. Abschließend kann ich sagen, dass ich in dieser Woche wirklich vieles gelernt habe und sehr froh bin, mein Praktikum in der Redaktion der Badischen Zeitung gewählt zu haben.



Kara Tiedemann ist 14 alt und besucht die Klasse 9a der Realschule Bonndorf. Neben dem Schwimmen im DLRG und dem Treffen mit Freunden bestehen ihre Hobbys aus Zeichnen, Musik hören und Longboard fahren.